



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Berlin-Brandenburg



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz

Kooperationsvereinbarung
zur Sicherung von Arbeits- und Fachkräften in den
Gesundheits- und Pflegeberufen
im Land Brandenburg

Strategische Kooperation – Ziele und Partner

Zur Erreichung der vier folgenden Ziele:

1. Transparenz über den Pflege- und Gesundheitsmarkt erhöhen
2. (noch ungenutzte) Potenziale für Pflege- und Gesundheitsfachberufe erschließen
3. Gezielte Zuwanderung unterstützen
4. Arbeitsalltag und Arbeitsbedingungen verbessern

wird eine strategische Kooperation zwischen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV) und der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit (RD-BB) vereinbart.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung werden zunächst die Pflegeberufe im Fokus stehen. Eine Ausweitung auf alle Gesundheitsberufe (akademische Heilberufe und Gesundheitsfachberufe) ist beabsichtigt. Die Beschäftigten in der Pflege stellen die größte Berufsgruppe unter den Gesundheitsberufen dar, so dass sich die Kooperationsvereinbarung zunächst prioritär auf die Pflegeberufe konzentriert. Weitere Maßnahmen für alle Gesundheitsberufe sollen im weiteren Verlauf der Kooperation mit der RD-BB folgen und sukzessive umgesetzt werden.

Weitere Partner (insbesondere Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB), Arbeitgeberverbände der Pflegeunternehmen, Pflegeschulen bzw. Pflegeschulbund, Zukunftszentrum, Sozialpartner), die zur Erreichung der Ziele wichtige Beiträge leisten, werden einbezogen, indem die Kooperation in enger Abstimmung zu den bestehenden Gremien stattfindet. Die Einbindung der Partner und Verabredung von Maßnahmen wird am Runden Tisch zur Fachkräftesicherung vorbereitet und soll im Bündnis für gute Arbeit weitere Unterstützung finden.

Strategische Kooperation - Inhalte

1. Transparenz über den Pflegemarkt (Beschäftigungsentwicklung und (Ausbildungs-) Stellen) erhöhen

Ziel: Die Transparenz zu Berufs- und Karrierewegen in den Pflegeberufen und zu entsprechenden betrieblichen Angeboten wird durch Ausweitung der Informations- und Beratungsstrukturen erhöht.

- Konkret: Gemeinsame Internetseite aufbauen zu allen Angeboten in der Pflege, u.a. über freie Schul-/Ausbildungsplätze an den Pflegeschulen und bei Unternehmen, Meldung aller Ausbildungsplätze an die regional zuständigen Arbeitgeber-Service-Teams

Rahmen: Maßgeblich soll hier auf bestehende Angebote der WFBB zurückgegriffen und diese erweitert werden (Fachkräfteportal, für die Pflegeberufe: Ausbildungsportal Pflege).

Aktivitäten:

- WFBB Portal erweitern, Verlinkung auf geeignete Seiten der BA
- Abstimmung mit WFBB - bestehende Strukturen auf ihre Optimierbarkeit hin überprüfen und erweitern. Neben dem Informationsangebot der WFBB, Team Arbeit (Fachkräfteportal und das damit verbundene Ausbildungsportal Pflege; International Talent Service) kann auf das Informationsangebot der Bundesagentur zurückgegriffen werden. Gegenseitige Verweise / Verlinkungen beider Angebote sind zu prüfen. Auch eine (digitale) Ausweitung des an Betriebe gerichteten Informationsangebotes der WFBB und der Brandenburger Agenturen für Arbeit speziell für Arbeitgeber in der Pflege soll geprüft werden. Hierzu übernimmt das MSGIV die erforderlichen Abstimmungen mit dem für die Wirtschaftsförderung fachlich zuständigen MWAE sowie in Folge mit der WFBB.

2. (noch ungenutzte) Potenziale erschließen durch

a) Orientierung in allgemeinbildenden Schulen und Übergang

Ziel: Schülerinnen und Schüler am Übergang Schule-Beruf kennen die Ausbildungsberufe in der Pflege sowie die Zukunftsperspektiven und können dies in ihre Berufswahlentscheidung einfließen lassen.

- Konkret: Landesstrategie zur beruflichen Orientierung um konkrete Schülerpraktika-Erlebens-Räume, eine stärkere Nutzung des WAT-Unterrichts und der Berufsorientierungstourneen für den Bereich der Pflegeberufe in Abstimmung mit dem MBSJ ergänzen.

Rahmen: Abstimmung mit dem MBSJ und dem Netzwerk Zukunft. Nachfolgend fortlaufende Umsetzung in der Berufsorientierung und Beratung

Aktivitäten:

- Das MSGIV prüft sowohl in Abstimmung mit dem MBJS als auch mit dem Netzwerk Zukunft die Möglichkeiten, betriebsnahe Angebote zur Berufsorientierung verstärkt im Bereich der Pflegeberufe anzubieten. Genutzt werden können hierzu insbesondere die Formate der Berufsorientierungstourneen und des WAT-Unterrichts. Aber auch Möglichkeiten zur stärkeren Einbeziehung von Arbeitgebern, um junge Menschen am Übergang Schule-Beruf direkt anzusprechen, sollen bezüglich ihrer Umsetzung geprüft werden.
- Die Ausbildung wird durch die Berufsberaterinnen und Berufsberater im Rahmen von Berufsorientierungsveranstaltungen und in Beratungsgesprächen mit Schülerinnen und Schülern sowie mit Eltern /Erziehungsberechtigten vorgestellt.

Ziel: Junge Menschen und Arbeitgeber kennen die Möglichkeit, dass durch die Einstiegsqualifizierung eine Vorbereitung auf die Ausbildung in der Pflege und durch die Assistierte Ausbildung zusätzlich eine Unterstützung während der Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann erfolgen kann.

- Konkret: Vorbereitung junger Menschen, insbesondere auf die Anforderungen in der neuen Pflegeausbildung und zusätzliche Unterstützung während der Ausbildung soll durch ein in der Menge abgestimmtes Angebot an Einstiegsqualifizierung und Assistierter Ausbildung verstärkt werden

Rahmen: Abstimmung einer Angebotsmenge Einstiegsqualifizierung mit den Brandenburger Agenturen, fortlaufende Umsetzung in der Berufsorientierung und Beratung sowie den Arbeitgeberansprachen

Aktivitäten:

- Das MSGIV stimmt mit Ausbildungsbetrieben/Pflegeeinrichtungen die Angebotsmenge Einstiegsqualifizierung ab
- Der Arbeitgeber-Service berücksichtigt die Möglichkeiten bei seinen Vermittlungsaktivitäten
- Die Schülerinnen und Schüler werden in Beratungsgesprächen zu den Unterstützungsmöglichkeiten und den existierenden Angeboten informiert.

b) (Beschäftigungsbegleitende) Weiterbildung

Ziel: Unterstützungs- und Förderangebote zur berufsbegleitenden Ausbildung werden im gesamten Land Brandenburg verstärkt genutzt. Im Fokus der unterstützenden Förderung stehen die Ausbildungen zum Pflegefachmann/frau sowie die künftige Qualifizierung zur Pflegefachassistenz. Eine Erhöhung der Transparenz bei der Förderung von Beschäftigten wird den Zugang zu Weiterbildungsangeboten für Arbeitgeber und Beschäftigte erleichtern.

- Konkret: flächendeckende Kampagne zum Abschluss der Brandenburger Unternehmen durch die regionalen Arbeitgeber-Service-Teams mit Beratung zur Weiterbildung der Beschäftigten, fokussiert auf die Aufwärts-Qualifizierung der an- und ungelerten Beschäftigten in den Gesundheits- und Pflegeberufen inkl. Fördermöglichkeiten im Rahmen ihrer Tätigkeit

Rahmen: bis Jahresende 2023

Aktivitäten:

- Im Rahmen der aus dem Pakt für Pflege finanzierten Öffentlichkeitsarbeit werden die ausbildungsunterstützenden Möglichkeiten und damit verbundene Fördermöglichkeiten bei Pflegeeinrichtungen bekannt gemacht. Hierzu werden auch gemeinsame Formate von MSGIV und BA organisiert.
- Um die Planungssicherheit für Arbeitgeber zu erhöhen, werden die Fördersätze festgeschrieben und grundsätzlich in der Höhe der Arbeitsentgeltzuschüsse und der Zuschüsse zu den Lehrgangskosten pauschaliert. Sondertatbestände werden dabei reduziert. Die Vereinfachung des Förderrechts erfolgt durch die Reform der Weiterbildungsförderung Beschäftigter nach § 82 des SGB III zum 01.12.2023 und wird für eine flächendeckende Ansprache-Aktion der Arbeitgeber genutzt. Hierfür kommen aktualisierte Förderübersichten zum Einsatz.
- Die Beratung zu den Förderleistungen erfolgt durch die persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im gemeinsamen Arbeitgeberservice, dazu ist es auch erforderlich, dass jeder Arbeitgeber der Pflegebranche seine/n Ansprechpartner/in kennt. Für die Antragstellung wird das Onlineverfahren genutzt.

Ziel: Ausgehend von der Durchlässigkeit der Pflegeausbildung sollen bestehende Potenziale im Helferbereich für die Sicherung des steigenden Fachkräftebedarfs erschlossen werden. Insbesondere für die im Rahmen einer ein- bzw. anderthalbjährigen Pflegeassistentenausbildung qualifizierten Pflegekräfte werden innerbetriebliche Karrierewege durch Qualifizierungen (beschäftigungsbegleitende/Teilzeitausbildungen) der angelesenen Pflegehilfskräfte verstärkt genutzt.

- Konkret: flächendeckende Bereitstellung AZAV-anerkannter Pflegeschulen und Maßnahmen für die Aus- und Weiterbildungsförderung Erwachsener, unter Berücksichtigung der Empfehlungen des AZAV-Beirats zur Zertifizierung staatlich anerkannter Pflegeschulen

Rahmen: Abstimmungen MSGIV mit Pflegeschulbund und BA sowie im Rahmen der AG Berufsbegleitende Ausbildung des Landespflegeausschusses

Aktivitäten:

- *Das MSGIV prüft in Abstimmung mit der RD-BB und dem Pflegeschulbund Möglichkeiten, einer über den Pflegeschulbund gebündelt erfolgenden Maßnahmenzertifizierung sowie die hierfür erforderliche Umsetzung der Trägerzertifizierung der Pflegeschulen. Ein geeignetes Verfahren ist hierfür zu entwickeln. Dieses stellt dann eine zentrale Voraussetzung dar, um die Hürden der AZAV-Zertifizierungen der Schulen abzubauen und die Anzahl AZAV-zertifizierter Schulen und somit die Inanspruchnahme berufsbegleitender Aus- bzw. Weiterbildungsangebote durch die Einrichtungen signifikant zu erhöhen.*
- *Begleitung des Zertifizierungsverfahrens durch Pflegeschulbund und Austausch BA*

3. Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationsgeschichte

Ziel: Der Anteil von ausländischen Auszubildenden in den Pflegeberufen sowie von Fachkräften im Anerkennungsverfahren wird signifikant erhöht. Insbesondere für kleinere Einrichtungen, beispielsweise in der Langzeitpflege, werden Wege der Anwerbung, Integration und nachhaltigen Bindung ausländischer Pflegefachkräfte (auch mit akademischem Abschluss, hierzu Abstimmung mit LAVG) erschlossen.

- Konkret: Begleitung und Unterstützung bei der Zuwanderung von ausländischen Fachkräften in den Gesundheits- und Pflegeberufen sowie deren Anerkennungsverfahren, der Zuwanderung mit dem Ziel der Ausbildung sowie die Nutzung der inländischen Fachkraftpotenziale bereits Zugewanderter.

Rahmen: Abstimmung zwischen MSGIV, LAVG, Ausländerbehörde LDS als zentraler Ansprechpartnerin für die Durchführung des Beschleunigten Fachkräfteverfahrens in BB (§ 81 a AufenthG), Bund und Ländern

Aktivitäten:

- *Das MSGIV prüft in Abstimmung mit dem LAVG sowie mit Bund und Ländern Möglichkeiten zur Vereinfachung und möglichen Standardisierung der Anerkennungsverfahren. Der Anerkennungsprozess soll insgesamt beschleunigt werden. Praxisaugliche diesbezügliche Optionen, z.B. bez. des zentralen Faktors Spracherwerb werden, ggf. modellhaft, erprobt.*
- *Das MSGIV prüft zudem, mit welchen Möglichkeiten insbesondere kleinere Einrichtungen vor allem in der Langzeitpflege beim Prozess der Anwerbung und fachlichen sowie sozialen Integration ausländischer Azubis und von Fachkräften im Anerkennungsprozess unterstützt werden können.*
- *Die Erkenntnisse aus modellhaften Vorhaben zur Ausbildung und Anwerbung ausländischer Fachkräfte sowie aus den Maßnahmen der BA (Triple Win) werden mit dem Ziel eines möglichen Ergebnistransfers ausgewertet.*
- *Die persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den gemeinsamen Arbeitgeberservices informieren und beraten Arbeitgeber zur erfolversprechenden Platzierung von Jobangeboten auf digitalen internationalen Suchplattformen. Sie unterstützen bei der Nutzung von Anwerbeprojekten und -möglichkeiten von Arbeitskräften und Auszubildenden aus der EU (EURES) und Drittstaaten*
- *Durch die Nutzung der erweiterten digitalen Prozesse bei der Arbeitsmarktzulassung wird das Verfahren der Fachkräfteeinwanderung beschleunigt.*
- *Nach der Einreise beraten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des gemeinsamen Arbeitgeberservice bei Bedarf zu berufsbegleitenden Fördermöglichkeiten.*
- *Eine gezielte Förderung von Anpassungsqualifikationen bei den in den Jobcentern gemeldeten Migrantinnen und Migranten kann zur Hebung von Arbeitskräftepotenzialen beitragen.*

4. Arbeitsalltag und Bedingungen verbessern

Ziel: Durch ausbildungsunterstützende Angebote werden junge Menschen vor und während der Ausbildung unterstützt und dadurch Ausbildungsabbrüche verringert sowie die Übergangsquote von der Ausbildung in den Beruf erhöht.

- Konkret: das Land prüft zusätzliche Angebote zur Unterstützung bei der Ausbildung zur Vermeidung drohender Ausbildungsabbrüche sowie Möglichkeiten, die erforderliche Sprachförderung von zugewanderten Fachkräften in den Pflegeberufen bei Bedarf landesseitig zu unterstützen.

Rahmen: Gesetzgebung / Förderprogramm

Aktivitäten:

- Das Land prüft, das Angebot der sozialpädagogischen Begleitung zur Unterstützung bei der Ausbildung in den Pflegeberufen zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen im Rahmen der gesetzgeberischen Möglichkeiten zu verstetigen bzw. auszubauen.
- Angesichts der Notwendigkeit, den Anteil an ausländischen Azubis und Fachkräften in den Pflegeberufen deutlich zu erhöhen, werden darüber hinaus Möglichkeiten zur Umsetzung von zusätzlichen Sprachförderangeboten geprüft.

Ziel: Die Möglichkeiten der Digitalisierung werden verstärkt genutzt – sowohl im direkten Einrichtungsbezug als auch in der Konstellation mit externen Partnern – um Arbeitsprozesse für die Pflegefachkräfte zu vereinfachen und damit Zeit für Pflege zu gewinnen.

- Konkret: Unterstützt und in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern investieren die Unternehmen in geeignete Digitalisierungsvorhaben zur Arbeitserleichterung für die Beschäftigten

Rahmen: gemeinsame Veranstaltungen in Kooperation MSGIV, BA und Zukunftszentrum

Aktivitäten:

- Die RD-BB und das MSGIV organisieren in Abstimmung mit dem Zukunftszentrum beim f-bb Branchendialoge für die Pflege- und Gesundheitsbranche, um den Unternehmen vorhandene Digitalisierungs-Potentiale vorzustellen. Über diese Branchendialoge sollen Arbeitgeber aus den Pflege- und Gesundheitseinrichtungen in Kontakt gebracht werden und von guten Erfahrungen durch die Optimierung ihrer Rahmenbedingungen (z.B. Nutzung von Möglichkeiten der Digitalisierung und AZ-Potenzialen) berichten.

Potsdam, den

Dr. Ramona Schröder

Vorsitzende der Geschäftsführung
Regionaldirektion Berlin-Brandenburg
der Bundesagentur für Arbeit

Dr. Ursula Nonnemacher

Ministerin für Soziales, Gesundheit,
Integration und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg